

titer Berengar, der hier durch seine Angriffe auf das Andenten des hl. Hilarius solche Erbitterung erregte, daß er fast getödtet worden wäre. Im Inuestiturstreite hielt Legat Hugo von Die 1078 eine Synode. Im Verichte an Paps Gregor VII. klagte der Legat, daß König Heinrich I. dem Grafen von Poitiers untersagt habe, das Concil in seinen Staaten zu dulden, daß ferner der simonistische Erzbischof von Tours, diese Best der Kirche, und ebenso der uncanonisch geweihte Bischof von Rennes die Synode tyrannisiert und zuletzt durch Soldaten gesprengt hätten. Im Namen des Papstes seien sie deshalb suspendirt worden. Die Synode erließ auch zehn Canones, worunter der erste den Bischöfen unter Strafe der Excommunication für sich und des Interdictes für ihre Kirchen verbietet, durch Könige oder andere Laien ihre Einsetzung anzunehmen. Im J. 1100 versammelten sich unter dem Vorsitze der Legaten Johannes und Benedict 80 (al. 140) Synodalen, um den wegen Simonie und Gewalthat an angeklagten Bischof Norigund von Autun zu richten und die Frage über die Doppelthe des Königs Philipp und der Vertrabe zu entscheiden. Norigund wurde abgesetzt. In der zweiten Sache sprachen die Legaten ungeachtet der Vorstellungen vieler Bischöfe und des Herzogs von Aquitanien den Bann über Philipp und Vertrabe. Das erregte Tumult und die Legaten geriethen in Lebensgefahr, die nur durch den Ruch einiger Anwesenden beseitigt wurde. Die Synode erließ ferner zehn Canones über geistliche Kleidung, Rechte und Pflichten der Mönche und gegen Simonie. Auf einer Synode 1106 suchte Fürst Boemund von Antiochien Begeisterung für einen Kreuzzug nach dem heiligen Lande zu erwecken (Hefele V, 47. 104. 234. 255). Im folgenden Jahrhunderte fanden 1280 und 1284 Diöcesansynoden statt, von denen nichts weiter bekannt ist; dasselbe gilt von den Synoden 1304, 1367, 1387, 1396, 1405 (Labbé IX—XI; Harduin. VI). Ueber das Provinzialconcil, das 1868 in der Stadt Poitiers abgehalten wurde, s. o. bei Bourdeaur. (Vgl. über das Bisthum besonders Jean Besly, Hist. des évêques de Poitiers avec les Preuves, Paris 1647; Gallia christ. II, 1138 sqq.; M. Dreux de Radier, Ordre chronolog. des évêques de Poitiers, d'après Besly et les Auteurs de Gallia christ. (in der Einleitung seiner Biblioth. hist. et crit. du Poitou, Paris 1754, 5 vol.); Hugues du Tems, l. c. II, 391 ss., und III. Append. 79 ss.; Moroni, Dizion. LIV, 12 sqq.; Abbé Auber, Hist. de la Cathéd. de Poitiers, Paris 1849, 2 vol.; La France eccl. 1881, 585—596.)

7. Diocesis Rupellensis. Die Stadt La Rochelle, Hauptort des gleichnamigen Arrondissementes im Departement Charente inférieure, mit 18 000 Einw. (Rupella Santonum in regione Aunisiensi), soll an der Stelle des alten Portus Santonum, an dessen Existenz übrigens Mannert (II, 106) zweifelt, entstanden sein und war vor dem elften Jahrhunderte nur ein aus

wenigen Fischerhäusern bestehendes Dorf, dem die Grafen von Poitiers erst im 12. Jahrhunderte das Stadtrecht erteilten. Im 16. Jahrhunderte huldigte diese bereits mächtig und reich gewordene Stadt dem Protestantismus und blieb von da an eine Stütze der Reformirten (Hugenotten). Im J. 1628 von König Ludwig XIII. erobert, wurde in derselben die katholische Religion wieder eingeführt. Dieser König wünschte auch, um diesen Hauptherd der Revolution, der heute noch Sitz eines reformirten Consistoriums ist, vollends unschädlich zu machen, der Heilige Stuhl möge hier einen Bischofsitz errichten. Die Erfüllung dieses Wunsches erlebte er nicht mehr; erst unter Ludwig XIV. wurde La Rochelle Bischofsitz, und zwar dadurch, daß Paps Innocenz X. am 4. Mai 1648 den zu Maillezais errichteten Sitz hierher transferirte. Maillezais, Maleacum, Stadt im Departement Vendée, Arrondissement und südsüdöstlich von Fontenay le Comte, auf einer von der Antise (Altisier) und Sèvre-Nortaise (Saparis) gebildeten Insel, mit 1500 Einwohnern, war ursprünglich ein Jagdschloß der Grafen von Poitou und Herzoge von Guienne. Graf Wilhelm Magnus erbaute um das Jahr 1010 daneben ein Benedictinerkloster sammt schöner Kirche, die dem hl. Hilarius geweiht wurde. Dieses Kloster, das bald das reichste in ganz Poitou wurde, erhob Paps Johann XXII. am 13. August 1317 zum Sitz eines Bischofs. (Vgl. Lacarie, Hist. de l'abbaye de Maillezais jusqu'à nos jours, Saintes 1852; Moroni XLII, 25 sq.) Der letzte Abt Godofredus Bovereau (Bouverel) wurde am 25. November 1317 als erster Bischof consecrirt und sein Convent als Domcapitel constituirt. Der gegenwärtige, 37. Bischof ist Leo Benedict Karl Thomas, geb. zu Paray le Monial, Dioc. Autun, 29. Mai 1826, ernannt durch Decret vom 12. Januar, präconisirt 27. März, consecrirt 15. Mai 1867. Sein Sprengel umfaßt das Departement Charente inférieure mit 465 653 Seelen. Mit demselben ist das ehemalige Bisthum Saintes unirt, weshalb der Bischof sich Ep. Rupellensis et Santonensis nennt. Pfarreien gibt es 46, davon 11 erster Klasse, Succursalen 325, Vicariate 56. (Vgl. Gallia christ. II, 1370 sqq. u. Append. 379 sqq.; Hugues du Tems II, 516 ss.; Moroni, Dizion. LVIII, 85 sqq.; La France eccl. 1881, 634 ss.) [Reher.]

Bordelum'sche Kotte, eine Ausgeburt des Pietismus, trieb im 18. Jahrh. im Schleswig-Holsteinischen längere Zeit ihr Unwesen. Um 1739 erscheint sie seßhaft zu Bordelum im Bredstädtschen (Amt Flensburg). Die Secte bestand aus ungefähr 20 Personen und hatte an ihrer Spitze einen sächsischen Candidaten, Namens David Bähr, der aus Scham über sein unsittliches Universitätsleben nun fanatische Bußpredigten auf offenem Felde hielt; auch ein gewisser Borsenius nahm Theil an der Führerschaft der Secte. Die zwei protestantischen Pastoren von Bordelum konnten dem Treiben dieser Sectirer